Klein-Zoo am Gatternweg

Autor(en): **Schwab, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen**

Band (Jahr): **7 (1980)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-799949

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus dem verantwortungsbereich eines betreuten

Klein-Zoo am Gatternweg

von Heinz Schwab, Tierpfleger im Gatternweg

Einer der verantwortungsbereiche, die ich vor bald einem jahr übernommen habe, ist die tierversorgung. Ich hatte früher nie eine besondere beziehung zu tieren, ausser zu hunden. Deshalb übernahm ich dieses ämtli sehr gern, um etwas neues kennenzulernen. Ich nahm mir vor, mein bestes zu geben, um meiner aufgabe gerecht zu sein.

Am anfang waren die tiere sehr scheu

Die hauptarbeiten der tierversorgung sind das füttern und das reinigen der gehege und des teiches. Ich erlebte die tiere am anfang sehr scheu und war auch gleich enttäuscht. Durch die tägliche fütterung kamen wir uns mit der zeit etwas näher. Bald wurde ich am morgen schon an der tür erwartet, wenn ich füttern kam. Das zutrauen der hühner gewann ich am schnellsten. Es kitzelt, wenn sie aus der hand picken. Bei den enten ist es schon schwieriger. Es war schon bald ein fortschritt, als sie beim betreten des geheges nicht mehr wie gestört davonflatterten. Jetzt sind sie ruhiger und kommen mir auch etwas entgegen. Während des winters war ich vielbeschäftigt mit eis aufbrechen im ententeich. Da es kein durchlaufendes wasser gibt, muss ich den teich allwöchentlich entleeren, putzen und wieder

füllen. Vor den silberfasanen hatte ich am anfang echten respekt, vor allem vor dem männchen. Es ist der vater von dem weibchen, das mehr angst vor mir hat, als ich vor ihm. Am anfang glaubte ich an eine zähmung der beiden, doch verwarf ich diesen plan bald wieder. Das männchen griff mich öfters wütend an, so dass ich es abwehren musste. Zweimal gelang es ihm, meinen rücken zu bespringen. Ich hatte eher einen schock als schmerzen, da seine sporen an den fersen der füsse nicht recht zum einsatz kamen. Ich glaube, er wird nie recht akzeptieren, dass wir ihn eingesperrt halten. Vergebens hoffte ich auf nachwuchs. Ueberall lagen zwar eier, aber keines war befruchtet; der alte herr kann wohl nicht mehr so recht.

Feed-back des fachmanns

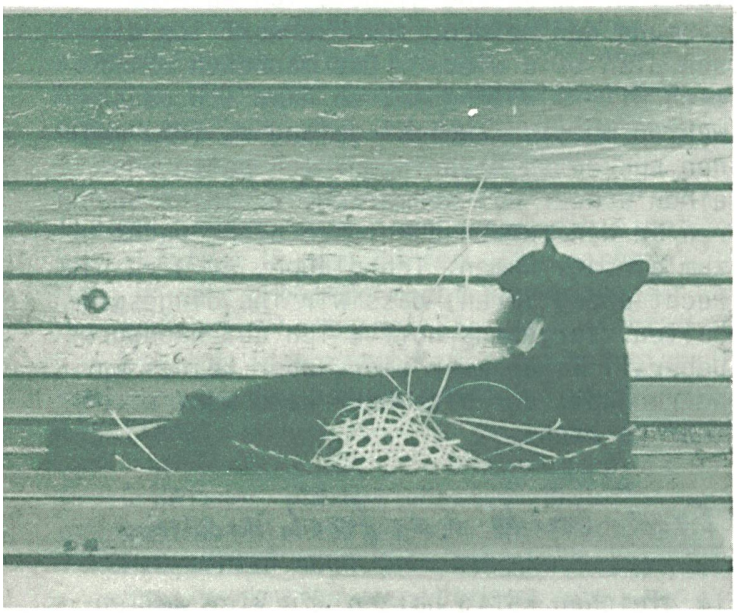
Im gleichen käfig halten wir vier wellensittiche, die den kalten winter durch im stubenasyl waren. In der warmen stube legte ein weibchen zweimal eier und brütete kurze zeit; leider nicht lange genug, um meinen wunsch nach jungen vögeln zu erfüllen. Trotzdem informierte ich mich umgehend über wellensittich-zucht. Unser kontakt zu einem tierpfleger vom tierpark Lange Erlen kam mir wieder mal zugute. Es gibt mir auch sicherheit in der tierpflege, wenn ich gelegentlich ein feed-back eines fachmannes bekomme.

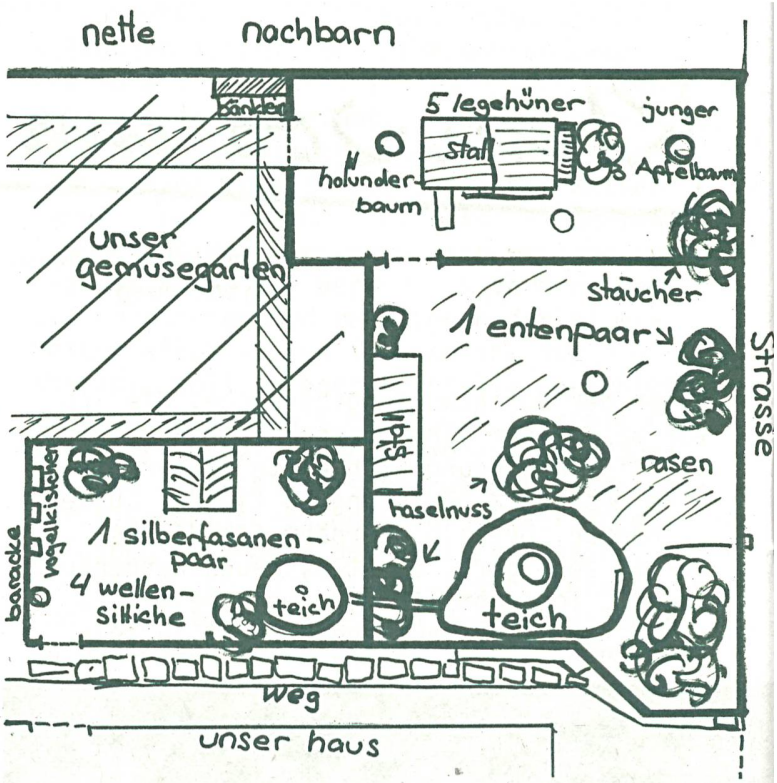
Frühling - brunstzeit

Im frühling blühen die tiere richtig auf. Der enterich wurde wunderschön in seiner farbenpracht. Das hühnergefieder wurde zwar nicht farbig, aber die federn wuchsen soviel, dass ich sie stutzen musste, um ein davonfliegen zu verhindern. Der fasanenmann blühte auch nochmals auf.

Wir bekamen noch einen zwerghasen geschenkt, der sich in den beiden gehegen sehr bald wohl fühlte. Da ich nicht an die knapperlust des hasen dachte, merkte ich zu spät, dass er die rinden der jungen bäume und sträucher frass. Auch einen rosenstock verzehrte er. Ich musste ihn also umsiedeln in die volière, wo er sich auch bald zuhause fühlte.

Mit dem frühling kam die brunstzeit. Ein hasenmännchen, zwei fasane - ich dachte nichts böses. Ich traute meinen augen nicht, als ich den hasen dabei ertappte, beim fasanenweibchen aufzusteigen. Wir fanden das alle lustig, und liessen die natur entscheiden, was werden sollte. Es wurde mir aber zu bunt, als ich merkte, dass der hase begann, die federn abzu-





knabbern. Ich musste ihn nochmals umsiedeln und von den fasanen trennen. Aber auch im neuen kleineren gehege hatte er es gut. Nach verschiedenen fluchtversuchen fanden wir ihn immer wieder irgendwo und brachten ihn nach kurzer zeit zurück.

Nachwuchs

In der zwischenzeit brüteten alle drei wellensittich-weibchen insgesamt 18 eier aus. Ich beobachtete das vorgehen ganz genau und freute mich auf die jungen. Abzüglich aller unbefruchteten eier und der erdrückten neugeschlüpften sowie kranken tiere, blieben mir acht verschiedenfarbige, gesunde wellensittiche, die mich sehr freuen. Bereits sind zwei der weibchen daran, nachwuchs nachzuziehen. Davon werden bestimmt auch wieder einige überleben.

Erlebnisse - erfahrungen

Zwei hühner musste ich leider notschlachten. Der vorteil davon war, dass ich lernte, aus einem huhn ein poulet zu machen. Wenigstens essen wir dieses jahr die hühner und nicht der fuchs.

Ich bin froh, all das über tiere erfahren zu haben. Es sind erlebnisse, die ich auf der gasse nie gehabt hätte. Ich bin dadurch der natur ein gutes stück nähergekommen - und darüber bin ich froh.